



»» IN EIGENER SACHE

Der Deutsche Ethikrat stellt sich vor

Seit dem 14. November tagt der Deutsche Ethikrat in neuer Zusammensetzung. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Mitglieder vor.



Die Mitglieder des Deutschen Ethikrates am 15. November in Berlin

INFO

»» AUFTRAG

Laut Gesetz verfolgt der Ethikrat die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen, medizinischen und rechtlichen Fragen sowie die voraussichtlichen Folgen für Individuum und Gesellschaft, die sich im Zusammenhang mit der Forschung und den Entwicklungen insbesondere auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen ergeben. Zu seinen Aufgaben gehören die Information der Öffentlichkeit und die Förderung der Diskussion in der Gesellschaft, die Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen für politisches und gesetzgeberisches Handeln sowie die Zusammenarbeit mit nationalen Ethikräten und vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten und internationaler Organisationen.

»» ZUSAMMENSETZUNG

Der Deutsche Ethikrat besteht aus 26 Mitgliedern*, die naturwissenschaftliche, medizinische, theologische, philosophische, ethische, soziale, ökonomische und rechtliche Belange in besonderer Weise repräsentieren. Seine Mitglieder werden vom Präsidenten oder der Präsidentin des Deutschen Bundestages je zur Hälfte auf Vorschlag des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung für die Dauer von vier Jahren berufen. Eine Wiederberufung ist einmal möglich. Die Mitglieder dürfen weder einer gesetzgebenden Körperschaft des Bundes oder eines Landes noch der Bundesregierung oder einer Landesregierung angehören.

»» ETHIKRATGESETZ

Grundlage für die Einrichtung des Deutschen Ethikrates ist das Ethikratgesetz, ausgefertigt am 16. Juli 2007, in Kraft getreten am 1. August 2007 (BGBl. I S. 1385)

Mehr Infos:
www.ethikrat.org/ueber-uns/der-ethikrat

* Dem Deutschen Ethikrat gehören derzeit 25 Mitglieder an, da der Deutsche Bundestag im Juni 2024 nur 12 statt 13 Kandidatinnen und Kandidaten bestätigt hat.



Der Vorstand



Vorsitzender
Prof. Dr. iur. Helmut Frister

» Ein freiheitlicher Rechtsstaat hat die durch das Recht erfolgende Regelung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens auch auf ihre Vereinbarkeit mit ethischen Maßstäben zu überprüfen. Deshalb habe ich mich als Rechtswissenschaftler vor allem im Medizinrecht mit ethischen Fragen befasst, die durch neue Entwicklungen im Bereich der Lebenswissenschaften aufgeworfen worden sind. Die Diskussion solcher Fragen ist eine wesentliche Aufgabe des Deutschen Ethikrates, der darüber hinaus generell zu einer möglichst rationalen Diskussion grundlegender ethischer Fragen beitragen sollte. Den gerade in schwierigen Zeiten besonders wichtigen ethischen Diskurs gemeinsam mit den anderen Ratsmitgliedern zu führen und in die Öffentlichkeit zu transportieren - darin sehe ich meine Hauptaufgabe als Vorsitzender des Rates.



Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. rer. nat. Susanne Schreiber

» Naturwissenschaftlicher Fortschritt und gesellschaftsrelevante Ereignisse stellen uns immer wieder vor die Herausforderung, unser menschliches Handeln zu überdenken und anzupassen. Eine unvoreingenommene Feststellung der Fakten sowie eine Prüfung des Für und Widers sind unverzichtbar, um zu guten Lösungen zu gelangen. Die interdisziplinäre Vielfalt der Perspektiven und ein konstruktiver, auch einmal widerstreitende Positionen aushaltender Austausch sind mir dabei besonders wichtig. Als Grenzgängerin zwischen den Lebenswissenschaften und der Mathematik freue ich mich, meine Expertise einzubringen und Verantwortung für unser gesellschaftliches Miteinander zu übernehmen.



Regionalbischöfin Dr. phil. Petra Bahr

» Der Ethikrat ist für mich ein Ort stellvertretenden öffentlichen Nachdenkens über schwierige ethische Fragen, auf die es nicht schnell eindeutige normative Antworten gibt. Damit aus Meinungen gut begründete Urteile werden, versammelt der Rat Menschen unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und verschiedener weltanschaulicher und lebensgeschichtlicher Prägung. Theologische Ethik hat hier Platz, weil christliche Grundüberzeugungen das normative Selbstverständnis geprägt haben und auch in Zukunft immer wieder herausfordern.



Prof. Dr. phil. Cornelia Betsch

» Den Ethikrat habe ich stets als Quelle der Inspiration wahrgenommen - als Ort kluger Gedanken, umfassender Analysen und mutiger Fragen. In einer Welt, die sich in immer schnellerem Tempo durch menschliches Handeln wandelt, fasziniert mich besonders das Thema Planetary Health: wie wir Menschen unseren Planeten beeinflussen und welche Rückwirkungen das auf unsere Gesundheit und unsere Gesellschaft hat. Hier werden sich zahlreiche neue Fragestellungen auftun. Ich freue mich, Perspektiven aus Psychologie, Sozial- und Verhaltenswissenschaften in diese wichtige Debatte einbringen zu können.



Prof. Dr. iur. Hans-Georg Dederer

» Zu meinen Forschungsschwerpunkten gehört seit mehr als drei Jahrzehnten auch das Recht der Lebenswissenschaften. Die dabei oft interdisziplinär gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten würde ich gern in den Ethikrat einbringen. Dessen Funktion beschränkt sich aber nicht auf die ethisch-rechtliche Beratung von Politik und Gesellschaft zu aktuellen hochtechnologischen Entwicklungen in Medizin und Biologie. Deshalb würde ich dem Ethikrat gerne zusätzlich meine übergreifende verfassungs- und völkerrechtliche Expertise bei anderen normativen Fragen unserer Zeit zur Verfügung stellen.



Prof. Dr. theol. Elisabeth Gräß-Schmidt

» Als evangelische Theologin und Technikethikerin geht es mir im Ethikrat darum, die Möglichkeiten des rasanten technologischen Fortschritts - insbesondere in den Lebenswissenschaften - unter der Perspektive ihrer humanen Konsequenzen kritisch zu würdigen. Chancen und Risiken, die für das Menschsein aus ethischer Sicht eröffnet werden, etwa bei Fragen des Anfangs und Endes menschlichen Lebens, sind klar zu benennen und mögliche Konsequenzen zu beleuchten.



Prof. Dr. rer. nat. Armin Grunwald

» Mein zentrales Thema in Ethik und Technikfolgenabschätzung ist die gerechte und verantwortungsvolle Gestaltung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und Nutzung seiner Resultate, z.B. in Digitalisierung, Energiewende und der Nachhaltigkeitstransformation. In den Deutschen Ethikrat möchte ich Themen einbringen, die einerseits dort anschließen, die aber andererseits auch Gesellschaft und Politik in Deutschland beschäftigen. Neben den bio-, technik- und medizinethischen Themen sehe ich auch Bedarf an ethischer Beratung in ganz anderen Feldern wie etwa der Waffenexportethik und der Migrationsethik.



Prof. Dr. med. Winfried Hardinghaus

» Als Palliativmediziner und Vorsitzender des Deutschen Hospiz- und Palliativverbands möchte ich die qualifizierte und vor allem würdige Begleitung Schwerstkranker und Sterbender auch über den Ethikrat mit in die Gesellschaft tragen - zudem hier ein Beispiel für den wachsenden Wert von Ehrenamt und sorgenden Gemeinschaften. Aktuell fühle ich mich besonders bei existentiellen Fragen wie Suizidassistenz, „Sterbehilfe“ oder Suizidprävention gefordert. Auch bei den Debatten des Rates um die anderen großen Lebensfragen liegt es mir am Herzen, menschliche und alltagsethische Aspekte mit einzubringen.



Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. phil. Judith Simon

» Durch ChatGPT & Co ist die gesellschaftliche Relevanz digitaler Technologien und Künstlicher Intelligenz deutlich sichtbarer geworden. Weil digitale Technologien mittlerweile nahezu alle Lebensbereiche durchdringen, ist es wichtig, dass diese Technologien nicht nur von hoher wissenschaftlicher und technischer Qualität, sondern auch in ethischer Hinsicht gut sind. Als Philosophin beschäftige ich mich mit ethischen, erkenntnistheoretischen und politischen Fragen, welche sich im Kontext von Digitalisierung, Big Data und Künstlicher Intelligenz ergeben sowie mit Fragen des Vertrauens. Diese Expertise möchte ich weiterhin in den Rat einbringen.



Stellvertretende Vorsitzende
Prof. Dr. med. Dr. phil. Eva Winkler

» Im Ethikrat engagiere ich mich leidenschaftlich für einen fundierten und zukunftsweisenden Diskurs zu Innovationen in den Lebenswissenschaften und einer ethisch verantwortungsvollen Gesundheitsversorgung. Meine Expertise in forschungs- und datenethischen Fragen sowie meine ärztliche Tätigkeit am Nationalen Krebszentrum in Heidelberg sind hierfür maßgeblich und der direkte Austausch mit Patientinnen und Patienten inspiriert mich täglich. Gemeinsam mit den Ratsmitgliedern möchte ich dazu beitragen, wissenschaftlichen Fortschritt und Menschlichkeit in Einklang zu bringen und unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu gestalten.



Prof. Dr. Dr. h.c. Jutta Allmendinger

» Ethische Fragen sind Fragen, die die gesamte Gesellschaft, jede und jeden einzelnen von uns beschäftigen, berühren, prägen. Der Ethikrat nimmt diese Fragen auf. Dabei geht es ihm nicht um richtig oder falsch, ja oder nein. Es geht um das Zusammentragen von Daten und Argumenten aus vielen unterschiedlichen Disziplinen, um deren Bewertung und sauber abgeleitete Empfehlungen. Das reizt mich sehr. Gleichermaßen sehe ich unsere Arbeit als Fundament, auf dessen Grundlage die Bürgerinnen und Bürger sich einbringen, unser Wissen erweitern und schärfen. Diese Zusammenarbeit ist mir besonders wertvoll.



Dr. rer. nat. Uta Eser

» Als Umweltethikerin bearbeite ich seit vielen Jahren ethische Fragen an der Schnittstelle von Ökologie und Politik. Mein besonderes Interesse gilt dem Schutz der biologischen Vielfalt sowie den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung. Die mit diesen Anliegen verbundenen Fragen der Gerechtigkeit und des guten Lebens bedürfen einer politischen und öffentlichen Debatte, die ich anregen und moralphilosophisch fundieren möchte. Dabei ist es mir wichtig, die Vielfalt menschlicher Naturbeziehungen in den Blick zu nehmen und auch denen eine Stimme zu verleihen, die im Diskurs über eine lebenswerte Zukunft zu wenig Gehör finden.



Prof. Dr. Aldo Faisal

» Ich sehe mich als erster Informatiker und Ingenieur, der in den Deutschen Ethikrat berufen wurde, in einer besonderen Verantwortung. Die rasanten Innovationen in der Künstlichen Intelligenz führen dazu, dass wir auf technologische Entwicklungen eher reagieren anstatt diese proaktiv mitzugestalten. Mein Ziel ist es, mit meiner technischen Expertise dazu beizutragen, dass ethische Fragen aus dem technischen Weitblick heraus von Anfang an mit den neuen technologischen Möglichkeiten entwickelt werden. Ich möchte daher im Ethikrat Brücken bauen – zwischen technologischem Fortschritt und ethischer Reflexion, zwischen Innovation und gesellschaftlicher Verantwortung.



Prof. Dr. rer. pol. Nils Goldschmidt

» In Zeiten zunehmender Polarisierung ist es zentral, in der Gesellschaft zu tragfähigen Kompromissen zu kommen. Es braucht Austausch und Dialog – und unterschiedliche disziplinäre Sichtweisen. Die ökonomische Perspektive, das Denken in Alternativen, der Respekt vor individuellen Fähigkeiten und das Wissen um die Interdependenz gesellschaftlicher Ordnungen, ist hier ein wichtiger Baustein. Ethik ist oft auch eine Frage knapper Güter und Ressourcen. Die Soziale Marktwirtschaft positioniert sich an dieser Schnittstelle von Effizienz und Verantwortung. Es geht um eine Wirtschaft für den Menschen.



Dr. phil. Ute Kalender

» Disruptive Technologien wie Künstliche Intelligenz oder Reproduktionstechnologien stellen traditionelle Verständnisse von Arbeit, Kreativität oder Familie radikal infrage. Statt in der dichotomen Rede von Angst versus Innovation zu verharren, verstehe ich meine Aufgabe als Gender- und Kulturwissenschaftlerin im Ethikrat in der Weitung und Komplexisierung des ethischen Diskurses rund um solche Technologien. Als Gastprofessorin an der Hochschule für bildende Künste Hamburg habe ich u.a. instruktive künstlerische Forschungen zu einer gerechten globalen KI kennengelernt, die gemeinsam mit marginalisierten Gruppen Technologien gestalten.



Hedy Kerek-Bodden

» Als ehemalige Brustkrebspatientin und seit über elf Jahren in der unabhängigen Krebs-Selbsthilfe ehrenamtlich Engagierte will ich die Perspektive und Erfahrungsexpertise der an Krebs Erkrankten, der Menschen mit einer erblichen Veranlagung für eine Krebserkrankung und der Angehörigen in den Deutschen Ethikrat einbringen. Entsprechend dem Leitbild im Bundesverband Haus der Krebs-Selbsthilfe, deren Vorsitzende ich bin, setze ich mich für eine bestmögliche medizinische sowie psychosoziale Versorgung und Forschung, aber auch für die größtmögliche soziale Teilhabe der Betroffenen ein.



Prof. Dr. phil. Armin Nassehi

» Ich sehe im Ethikrat eine Chance, Perspektivenunterschieden in einer pluralistischen, komplexen und sozialmoralisch diversen Gesellschaft nicht zu steigern, sondern zu entdramatisieren und geradezu für eine Entscheidungsfindung zu nutzen. Im Vordergrund stehen dabei zivilisierte Formen des Umgangs mit Differenzen, mit Zielkonflikten und Dilemmata, von denen gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen geprägt sind. Als Soziologe sehe ich in Ethikgremien gesellschaftliche Orte zur Einübung eines verfahrensgestützten Umgangs gerade mit solchen Fragen, für die es nicht letzte gute Gründe für Antworten gibt.



Prof. Dr. phil. habil. Annette Riedel

» Als Pflegewissenschaftlerin stehen für mich die gesellschaftlich bedeutsamen Fragen der ethisch vertretbaren und verantworteten Begleitung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen im Mittelpunkt. Hierbei ist es mir ein besonderes Anliegen, die Perspektive der Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf, die Bedeutung der individuellen Lebensqualität und persönlichen Integrität in existenziellen Lebenssituationen, zentrale pflegeethische Grundsätze wie der Respekt der Autonomie, die Wahrung der Würde, die soziale Teilhabe und Gerechtigkeit, aber auch die Bedeutsamkeit achtsamer Sorgebeziehungen in die interdisziplinäre Debatte des Deutschen Ethikrates einzubringen.



Prof. Dr. iur. Dr. phil. Frauke Rostalski

» Die Aufgabe des Deutschen Ethikrates sehe ich darin, sich an ethischen Debatten innerhalb der Gesellschaft aktiv zu beteiligen und Orientierungshilfen zu leisten. Zugleich geht es bei unserer Arbeit darum, auf moralische Herausforderungen unserer Zeit aufmerksam zu machen und Handlungsempfehlungen an unterschiedliche gesellschaftliche Akteure zu formulieren. Hierzu möchte ich als Juristin beitragen, die sich mit Fragen an der Grenze von Medizin, Recht und Ethik, der digitalen Transformation sowie der Pandemie befasst.



Prof. Dr. theol. Kerstin Schlögl-Flierl

» In die zweite Amtsperiode starte ich mit viel Neugierde und Lust auf neue wie auch herausfordernde ethische Themen. In Zeiten, die von Verlust- und Krisenerfahrungen geprägt sind, möchte ich als Mitglied die Orientierungsfunktion des Ethikrates für gesellschaftliche Debatten in Sachen Ethik in den Vordergrund stellen. Am Herzen liegt mir die Steigerung der Beteiligungsmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger. Hier kann an die sehr guten Erfahrungen z.B. mit Webinaren für Abgeordnete wie auch für die interessierte Öffentlichkeit und die Tagung mit Schülerinnen und Schülern angeknüpft werden.



Dr. med. Dr. h.c. Josef Schuster

» Mir ist es wichtig, dass der Ethikrat auch die jüdische Ethik in den Blick nimmt, die unsere Diskussionen bereichern kann. Zudem möchte ich als früheres Mitglied der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer und nach Jahrzehnten als niedergelassener Internist meine Erfahrungen aus medizinethischen Debatten ebenso einbringen wie die Perspektive aus der Praxis. Die Fragen und Themen, die dabei die Menschen bewegen, sollten auch im Deutschen Ethikrat eine Rolle spielen.



Prof. Dr. phil. Mark Schweda

» Der Deutsche Ethikrat setzt sich mit ethischen Fragen im Kontext der Lebenswissenschaften auseinander. Als Philosoph und Medizinethiker beschäftigt mich dabei insbesondere die Bedeutung der modernen Medizin und Gesundheitsversorgung für unser Selbstverständnis und unsere Lebensgestaltung. Medizinische Perspektiven und Praktiken prägen heute ganz maßgeblich, was es heißt, geboren zu werden, sich zu entwickeln, gesund oder krank zu sein, sich fortzupflanzen, zu altern und zu sterben. Ich wünsche mir, dass wir im Rat zu einer vernünftigen, sachlichen und differenzierten Verständigung über die Konsequenzen dieser Entwicklung mit Blick auf ein gutes Leben und eine gerechte Gesellschaft beitragen können.



Prof. Dr. phil. Muna Tatari

» Meine Arbeit im Ethikrat ist von der theologischen Einsicht geprägt, dass ich Gottes Engagiertheit in den Angelegenheiten der Menschen so verstehen kann, dass sie sich in friedensstiftenden und emanzipatorischen theologischen Konzepten niederschlagen sollte, die in säkulare Kontexte so reformuliert werden können, dass sie das Wohl aller in den Blick nehmen. In einer komplexen Gesellschaft wie unserer ist ein mehrperspektivisches Engagement, sich dem, was das Wohl konkret ausmachen sollte, diskursiv anzunähern, für mich besonders vielversprechend.



Prof. Dr. iur. Gregor Thüsing

» Man mag es ganz nüchtern sehen: Juristerei ist oftmals nur das Handwerk der Regelfindung und -anwendung. Gesetze gelten, weil es der Gesetzgeber so will, und Gerichte sagen dann, wie sie zu verstehen und anzuwenden sind. Gute Gesetze sind es aber nur, wenn sie einen angemessenen Ausgleich der gegenläufigen Interessen formulieren und sich an den Werten orientieren, die der Gesellschaft wichtig sind. Welche Werte sind das? Wie setzt man das um? Diese Fragen zu beantworten, hilft der Ethikrat. Es braucht den Diskurs weit über das Juristische hinaus. Hierzu will ich beitragen und hierauf freue ich mich.



Prof. Dr. Achim Wambach

» Der Deutsche Ethikrat beschäftigt sich mit schweren Abwägungsfragen. Die Wirtschaftswissenschaft als Wissenschaft der Verteilung knapper Ressourcen kann dazu vieles beitragen. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Methoden und Erkenntnisse der empirischen Ökonomie, der Verhaltensökonomie sowie das Wissenschaftsgebiet des Designs von Institutionen und Märkten grundlegend weiterentwickelt. Ich freue mich, diese wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie meine Erfahrungen aus Gremien der Wissenschaftsorganisation und der Politikberatung in die interdisziplinäre Arbeit des Ethikrates einbringen zu dürfen.

KONTAKT

Deutscher Ethikrat

Jägerstraße 22/23
D-10117 Berlin
Telefon: +49 (0)30/203 70-242
Telefax: +49 (0)30/203 70-252
E-Mail: kontakt@ethikrat.org
Internet: www.ethikrat.org

